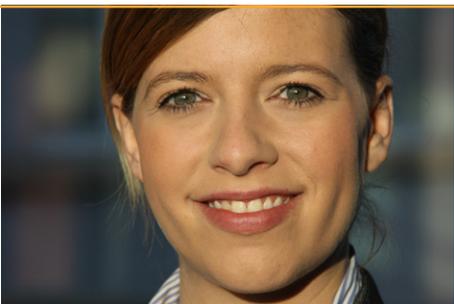


EDITORIAL

Bereit für BIM

Building Information Modeling, kurz BIM, steht für eine innovative Arbeits- und Planungsmethode, welche nun auch in Deutschland zu einem Kulturwandel im gesamten Bauwesen führt.

Die Arbeit mit Zeichnungen, Listen und Plänen, die von einer am Bau beteiligten Disziplin zur nächsten



MARCO SCHULTZ

Sarah Merz ist Produktmanagerin Bauwesen im Beuth Verlag.

weitere gereicht werden, macht den Alltag eines Planers aus. Doch Organisation, Dokumentation und Speicherung von Informationen gestalten sich nicht zuletzt deswegen schwierig, weil jede Disziplin unterschiedliche Programme nutzt und

Daten lokal speichert. Bei BIM werden hingegen alle

Informationen zentral, z.B. in einer Cloud, abgelegt, so dass sie über den kompletten Gebäude-Lebenszyklus zugänglich sind. Das Klassifikations- und Beschreibungssystem für BIM-Objekte, formuliert in der im Januar 2015 erschienenen DIN SPEC 91400, sichert den einheitlichen Datenaustausch.

Mittels BIM werden Schnittstellenfehler minimiert und eine höhere Kosten- und Terminalsicherheit gewährleistet.

Doch die fortschreitende Digitalisierung im Bauwesen, Bestandteil der Digitalen Agenda der Bundesregierung, und die steigende Interdisziplinarität werfen Fragen bei allen am Bau beteiligten Akteuren auf. Um möglichst schnell einen Zugang zu BIM finden zu können, bedarf es vieler Informationen. Veröffentlichungen und Seminare helfen, aus der neuen Methode der Bauplanung seinen eigenen Mehrwert zu ziehen. Viel Erfolg dabei.

Ihre

Sarah Merz

01 UNTERNEHMENSICHERHEIT

Sichere IT-Systeme

Die Allianz für Cyber-Sicherheit ist eine Initiative des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) und der deutschen Wirtschaft, um die IT-Sicherheit in Deutschland zu stärken.

Allianz für
Cyber-Sicherheit



Über 1.200 Unternehmen und Institutionen nehmen bereits teil. Sie werden kostenlos über neue Gefahren und Ge-

genmaßnahmen informiert, tauschen Erfahrungen aus und besuchen regelmäßige Veranstaltungen zu aktuellen Themen rund um die Cyber-Sicherheit. Der nächste Cyber-Sicherheitstag findet am 24. September 2015 in Hamburg statt. (sp) www.dgwz.de/acs



THEMEN DIESER AUSGABE

- 01 **Unternehmenssicherheit**
Sichere IT-Systeme
- 02 **Sicherheit an Schulen**
Was ist ein Technischer Risikomanager?
- 03 **Arbeitsschutz**
Neue Betriebssicherheitsverordnung
- 04 **Vernetzte Gebäudetechnik**
Fernwartung für TGA
- 05 **Sprachalarmierung**
Neue DIN VDE 0833-4

Was ist ein Technischer Risikomanager?

In der neuen Norm E DIN VDE V 0827 wird erstmalig ein Technischer Risikomanager gefordert. Der Planerbrief sprach mit Risikomanagementberater Thomas Behra über Aufgaben und Einsatzgebiete.

Herr Behra, was genau macht ein Technischer Risikomanager? Der Technische Risikomanager nimmt

die Risikobewertung für Schulen und andere öffentliche Einrichtungen vor, untersucht Lage, Größe und Vorkommnisse in der Vergangenheit. Aus dem Ergebnis ergeben sich bestimmte Schutzklassen, aus denen er dann geeignete Maßnahmen ableitet, um die Einrichtung auf mögliche

Gefahrensituationen und Bedrohungslagen vorzubereiten und die Menschen optimal zu schützen. Für ein Schulzentrum in einem sozialen Brennpunkt einer Großstadt beispielsweise bestehen andere Risiken als für eine ländliche Grundschule. Als Maßnahme kann dann zum Beispiel ein Notfall- und Gefahren-Reaktions-System eingesetzt werden, wie es in der Norm genannt wird.



Thomas Behra ist Berater für Qualitäts- und Risikomanagementprozesse und EOQ-Auditor.

Wer braucht einen Technischen Risikomanager?

Ein Risikomanagement ist nichts Neues und bereits in der ISO 31000 und der deutschsprachigen Fassung ORN 49000 geregelt. Für Banken und Versicherungen ist die Risikobewertung eine wichtige Geschäftsgrundlage. Und auch in Unternehmen setzt sich mehr und mehr die Erkenntnis durch, Prozesse und mögliche Risiken zu bewerten und präventiv Maßnahmen zu ergreifen. Neu ist, dass durch die E DIN VDE V 0827 nun auch für öffentliche Einrichtungen und Schulen ein Risikomanagement gefordert wird, wenn technische Systeme eingesetzt werden sollen.

Wie kann man Technischer Risikomanager werden? Technischer Risikomanager könnte ein leitender

Mitarbeiter einer Bau- oder Schulbehörde oder eines Betreibers werden. Auch Brandschutz- und Sicherheitsbeauftragte können sich gut zu diesem Thema weiterbilden. Sachverständige und Ingenieurbüros können diese Dienstleistung anbieten und sich die notwendige Qualifikation erwerben. Hierfür entstehen derzeit neue Schulungsangebote. An etwa drei Tagen werden die Normeninhalte vermittelt. In einer schriftlichen Prüfung muss dann das Fachwissen nachgewiesen werden, um das Zertifikat zum Technischen Risikomanager zu erlangen. www.dgwz.de/risikomanager



Neue Betriebsicherheitsverordnung

Die neue Betriebsicherheitsverordnung (BetrSichV) ist seit dem 1. Juni 2015 in Kraft. Einige wichtige Änderungen für Unternehmer und Arbeitgeber:

Die notwendige Gefährdungsbeurteilung umfasst nicht nur das Arbeitsmittel selbst, sondern auch die Arbeitsumgebung und die Arbeitsgegenstände. Sie muss bereits vor dem Beschaffungsprozess begonnen und fachkundig durchgeführt werden, z. B. durch die Fachkraft für Arbeitssicherheit. Erforderliche Instandhaltungsmaßnahmen müssen unverzüglich durchgeführt werden. Dabei ist eine Gefährdungsbeurteilung zugrunde zu legen, die die Ergreifung notwendiger Schutzmaßnahmen durch fachkundige Beschäftigte sicherstellt. Fremdfirmen müssen vom Unternehmer vorher über Gefährdungen durch Arbeitsmittel und über besondere Verhaltensregeln im

Betrieb informiert werden. Umgekehrt müssen Auftragnehmer über Gefährdungen, die durch ihre Arbeiten entstehen, den Auftraggeber und andere beteiligte Firmen informieren. In Aufzügen muss ein wirksames, mit einer Notrufzentrale verbundenes Zweiwege-Kommunikationssystem montiert sein. Zu jeder Aufzugsanlage muss ein Notfallplan erstellt werden. Prüfungen erfolgen durch eine zugelassene Überwachungsstelle (ZÜS). (hk) www.dgwz.de/betriebsicherheit



Umfangreichere Gefährdungsbeurteilung durch die neue Betriebsicherheitsverordnung.

Fernwartung für TGA

Die digitale Vernetzung von Gebäudetechnik bietet Chancen. Sämtliche Informationen der gebäude-technischen Systeme stehen im gesamten Netzwerk zu Verfügung und ermöglichen neue Funktionen und mehr Komfort.

Die Nutzung von Standard-IT-Geräten und die Verbindung über vorhandene IT-Netze oder das Internet erhöhen die Wirtschaftlichkeit. So können Diagnose, Entstörung und Softwareaktualisierungen aus der Ferne erfolgen, ohne den Geschäftsbetrieb zu stören.

Die Fernwartung von Gebäudetechnik und Sicherheitssystemen ist heute bereits Realität und spart Zeit und Kosten durch weniger Service-Einsätze vor Ort. Die sichere Verbindung mit dem Servicecenter der

Wartungsfirma erfolgt verschlüsselt und durch zugriffsgeschützte Verbindungen.

Allerdings birgt die Vernetzung auch Risiken durch unerlaubte Zugriffe von außen. Dafür müssen entsprechende IT-Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden. Voraussetzung für eine digitale Vernetzung gebäudetechnischer Systeme sind daher IT-Sicherheitsfunktionen wie Firewalls, Verschlüsselung und Authentifizierung. Betreiber, Planer und Errichter müssen sich darauf einstellen, zukünftig noch mehr IT-Wissen aufzubauen oder externe Dienstleister einbinden. (ns)



Digitale Vernetzung von Gebäudetechnik macht IT-Absicherung notwendig.

Neue DIN VDE 0833-4

Zum 1. Mai 2015 endete die Koexistenzphase der DIN VDE 0833-4 „Festlegungen für Anlagen zur Sprachalarmierung im Brandfall“. Daraus ergeben sich Änderungen für Planer und Betreiber.

Bisher war es aufgrund der unklaren Verantwortlichkeiten schwer umzusetzen, dass nach der Errichtung einer Sprachalarmanlage (SAA) die geforderte Sprachverständlichkeit tatsächlich erreicht wird. Dieses ist jedoch erforderlich, um die Wirksamkeit der SAA sicherzustellen. Deshalb fordert die aktuelle DIN VDE 0833-4, dass die maßgeblichen akustischen Parameter wie Nachhallzeit und Störgeräuschpegel vom Planer mit dem Betreiber abgestimmt, festgeschrieben und im Rahmen der Planung dokumentiert werden. (as)

www.dgwz.de/sprachalarm

www.dgwz.de/sprachalarm



Bessere Sprachverständlichkeit für Sprachalarmanlagen durch die neue DIN VDE 0833-4.

ANDREAS SIMON

+++ KURZ NOTIERT +++

BAFA fördert KMU bei LED-Investitionen

Das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) bezuschusst weiterhin LED-Beleuchtung für kleine und mittlere Unternehmen.

+++

Starke Bauauflagen für BOS-Gebäudefunk

Der digitale BOS-Gebäudefunk (TETRA) in Kombinationsgebäuden (Tiefgarage, Geschäfte, Wohnungen) unterliegt verstärkten Bauauflagen.

+++

Neues IT-Sicherheitsgesetz verabschiedet

Unternehmen von Kritischen Infrastrukturen (KRITIS) müssen nun bestimmte Sicherheitsstandards einhalten und IT-Angriffe an das BSI melden.

+++

Neue DIN EN 54 für Brandmeldeanlagen

Aktualisiert wurden die Teile 7 Punktformige Rauchmelder, 22 Linienförmige Wärmemelders, 27 Rauchmelder für Lüftungsleitungen, 29 und 31 Mehrfachsensor-Brandmelder.

+++

Neues Seminar: Technischer Risikomanager

Die Deutsche Gesellschaft für wirtschaftliche Zusammenarbeit bietet erstmalig das Seminar Technischer Risikomanager nach DIN VDE V 0827 an. Die dreitägige Schulung richtet sich an leitende Mitarbeiter und Sicherheitsfachkräfte von Schulen, Schul- und Bauämtern und anderen Öffentlichen Einrichtungen sowie an Sachverständige und Fachplaner.

Technische Risikomanager nehmen eine Risikobewertung für Einrichtungen vor, in denen ein Notfall- und Gefahren-Reaktions-System (NGRS) errichtet werden soll. Aus Lage, Größe und Vorkommnisse in der Ver-

gangenheit werden Schutzklassen und Maßnahmen bestimmt, um z. B. die Schule auf mögliche Bedrohungen und Gefahrensituationen vorzubereiten. Der Technische Risikomanager fällt die notwendigen Entscheidungen für die Auswahl eines geeigneten NGRS. Das Seminar vermittelt umfassende Kenntnisse zum Risikomanagement, den zugrundeliegenden Normen und den notwendigen Dokumentationspflichten wie dem Aufstellen und Pflegen der Risikomanagement-Akte. Nach bestandener schriftlicher Prüfung erhalten die Teilnehmer das Zertifikat zum Technischen Risikomanager nach DIN VDE V 0827. (er) www.dgwz.de/risikomanager

02. JUL 2015	München Feuerwehr-, Flucht- und Rettungspläne sachkundig erstellen
07. JUL 2015	Leipzig Notfall- und Gefahren-Reaktions-systeme für die Sicherheit an Schulen
08. JUL 2015	Hamburg Notfall- und Gefahren-Reaktions-systeme für die Sicherheit an Schulen
09. JUL 2015	Osnabrück Notfall- und Gefahren-Reaktions-systeme für die Sicherheit an Schulen
15. JUL 2015	Erkrath Technischer Risikomanager nach DIN VDE V 0827
26. AUG 2015	Köln Feuerwehr-, Flucht- und Rettungspläne sachkundig erstellen

09. SEP 2015	Leipzig Notbeleuchtung , Sicherheitsbeleuchtung, Sicherheitsleitsysteme
10. SEP 2015	Berlin Rufanlagen Fachkraft nach DIN VDE 0834
16. SEP 2015	Köln Technischer Risikomanager nach DIN VDE V 0827
23. SEP 2015	Hamburg Elektroakustische Notfallwarnsysteme und Sprachalarmanlagen
23. SEP 2015	Karlsruhe Feuerwehr-, Flucht- und Rettungspläne sachkundig erstellen
29. SEP 2015	Dortmund Gefährdungsbeurteilung nach Arbeitsstättenverordnung in der Praxis

www.dgwz.de/seminare

IMPRESSUM

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für wirtschaftliche Zusammenarbeit mbH
Louisenstraße 120
61348 Bad Homburg v. d. Höhe
Telefon 06172 98185-0
Fax 06172 98185-99
E-Mail info@dgwz.de
www.dgwz.de

Verantwortlich i. S. d. P.

Eckart Roeder (er), Geschäftsführer

Redaktion

Dipl.-Ing. **Andreas Simon** (as), Sachverständiger für Beschallungsanlagen, Graner + Partner Ingenieure; **Holger Kück** (hk), Sicherheitsingenieur und Geschäftsführer, KUECK Industries Ltd.; **Norbert Stühmer** (ns), Produktbereich Gebäudesicherheit, Bosch Sicherheitssysteme GmbH; **Stephanie Pötz** (sp), IT-Grundschutz und Allianz für Cyber-Sicherheit, Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI); Dipl.-Ing. **Thomas Behra** (tb), Unternehmensberater für Qualitäts- und Risikomanagement

Copyright © Deutsche Gesellschaft für wirtschaftliche Zusammenarbeit mbH. Alle Rechte vorbehalten. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.